



GdP stellt hohe Ansprüche an sich selbst und setzt neue Maßstäbe

Logistische Herausforderung

Eine logistische Herausforderung war für die Frauen und Männer der Abteilung Zentrale Dienste beim Polizeipräsidium Frankfurt der Einsatz anlässlich der „Blockupy-Tage“ vom 29. Mai bis 2. Juni 2013. Ebenso war wieder die GdP gefordert, die bereits seit der Fußballweltmeisterschaft 2006 die Betreuung der vielen Kolleginnen und Kollegen aus der gesamten Republik auf sehr hohem Niveau betreibt. Durch ständigen Kontakt zwischen den verantwortlichen Machern von der Versorgung und der Gewerkschaft wurde schon im Vorfeld versucht, den im Einsatz befindlichen Beamtinnen und Beamten die Einsatzdauer so angenehm wie möglich zu gestalten.

Neun Bundesländer im Einsatz

Schon bei der Anreise der vielen hundert Unterstützungskräfte aus Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Würt-



Toni Pedron (rechts) bei den Vorbereitungen.

temberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und der Bundespolizei wurde telefonischer Kontakt hergestellt; man kennt sich schließlich aus zahlreichen Einsätzen der letzten Jahre. Im Po-



Jens Mohrherr (links) im Gespräch mit Einsatzkräften.

lizeipräsidium Frankfurt und auf dem Messegelände wurden in altgewohnter Manier stationäre Betreuungspunkte eingerichtet, an denen von der GdP Kaffee, Schaumküsse, kleine Snacks und give-aways ausgegeben wurden. Konsequenterweise sind die GdP-Betreuer-teams immer in der Nähe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der behördlichen Versorgung, weil die Zusammenarbeit sich über die Jahre hinweg bewährt hat.

Versorgung und Betreuung

Die GdP wird bei solchen Einsätzen in Hessen unterstützend tätig, d. h., wir wollen als Gewerkschaft den behördlichen Versorgungskräften keine Konkurrenz machen, denn der Leitfaden 150, der die behördliche Versorgung im Einsatz regelt, hat in Hessen einen sehr hohen Standard.

Und da Frankfurt wöchentlich große Einsätze fährt, ist das behördliche Versorgungsteam blendend eingespielt.

Unterstützung aus den Bezirksgruppen

Bei Einsätzen solcher Größenordnung beteiligen sich selbstverständlich auch Kolleginnen und Kollegen aus mehreren Bezirksgruppen der hessischen GdP, da die Bezirksgruppe aus Frankfurt, bis auf die freigestellten Personalratsmitglieder sowie Rentner und Pensionäre, keine weiteren Helfer zur Verfügung stellen kann. Die anderen GdPler aus Frankfurt sind, wie ihre vielen Kolleginnen und Kollegen auch, selbst im Einsatz. Ähnlich sieht es im übrigen Hessenland aus, so dass von dort aus auch die Perso-

Fortsetzung auf Seite 2



Elke Oswald (links) und Jens Mohrherr versorgen außerhessische Einsatzkräfte mit Eis.



EINSATZBETREUUNG AUF HÖCHSTEM NIVEAU



Impressionen vom Einsatz.

Fortsetzung von Seite 1

nalratsmitglieder, Rentner/-innen und Pensionäre zur Unterstützung herbeieilen.

Innovative Ideen

Wegen der bisher reichlich gesammelten Erfahrungen wird das Betreuungskonzept der hessischen GdP ständig verbessert und ausgeweitet. Innovative Ideen kommen dann von allein. So hatte die Bezirksgruppe Südhessen während eines Großeinsatzes in Rüsselsheim 2007 Speiseeis ausgegeben, was mittlerweile bei hessischen Einsätzen in den warmen Jahreszeiten Standard für die GdP geworden ist. Diese Idee hatte seinerzeit der leider viel zu früh verstorbene Bezirksgruppenvorsitzende von Südhessen, Rolf Büttner, gehabt. Täglich gingen während der „Blockupy-Tage“ mehr als 6000 Portionen Speiseeis über den Tisch.

Mobile Betreuung

Viele unserer Kolleginnen und Kollegen sind während solcher Einsätze an Objekten gebunden und können deshalb die Stützpunkte gar nicht oder nur selten anfahren. Deshalb versuchen auch mobile Betreuungsteams nach dorthin vorzudringen. So hatte unser „Eismann“ Toni Pedron in der Nähe der „Alten Oper“ eine komplette Hundertschaft aus Baden-Württemberg

versorgen können, die dankend den Service annahm. Eine Hundertschaft aus Nordrhein-Westfalen, die einen Brückenkopf in Sachsenhausen zu über- und bewachen hatte, wird die Idee mit dem Speiseeis mit nach Hause nehmen, weil der „Eismann“ dort auch Punkte sammeln konnte.

Kaffee und mehr

2012 wurde von Toni Pedron die Idee geboren, Espresso, Cappuccino, Latte macchiato und ähnliche Kaffee-Spezialitäten im Einsatz anzubieten. Erstmals anlässlich polizeilicher Einsätze in der Bundesrepublik Deutschland startete der Landesbezirk Hessen daraufhin 2012 in Frankfurt einen Probelauf. Es wurden mehrere Kaffeemaschinen beschafft und bei den „Blockupy-Tagen“ 2012 erstmals eingesetzt. Der Erfolg war überwältigend, so dass dieser Service für die Kolleginnen und Kollegen mittlerweile bei Großeinsätzen zum Standard der GdP in Hessen geworden ist. Es ist allseits bekannt, dass wenn der Körper sich wohlfühlt, auch der Geist eine angenehme Stimmung verbreitet. Die Einheiten gaben sich die Klinke in die Hand. Hunderte von Polizistinnen und Polizisten kamen jeweils immer zeitgleich und waren innerhalb weniger Minuten versorgt. Noch während sie dann beim Essen waren, kamen die nächsten Einheiten, so dass ein ständiges Kommen und Gehen war – und das rund um die Uhr. Vom Frühstück in Büffetform angefangen über eine Beutelverpflegung am

Mittag sowie einer warmen Mahlzeit am Abend wurden alle versorgt. Frisches Obst, kleinere Snacks und Getränke standen jederzeit zur Verfügung und konnten von den in Bereitschaft gebrachten Einsatzbeamtinnen und -beamten an einer der vier Versorgungsstraßen entgegengenommen werden. Was die Versorger des Polizeipräsidiums geleistet haben, um ihre vielen in Einsatz befindlichen Kolleginnen und Kollegen angemessen zu versorgen, muss an dieser Stelle einmal erwähnt werden. Die Hauptarbeit liegt mit Sicherheit in der Vorbereitung; denn wird in dieser Phase etwas versäumt, so ist es an den Einsatztagen, wenn ein solches Konzept greift, nicht mehr gutzumachen. Unerwähnt bleiben darf bei aller vorbereitenden Logistik allerdings nicht, dass auch die vielen für die Versorgung abgestellten Polizeibeschäftigten an den Einsatztagen an die Grenzen ihres physischen und psychischen Leistungsvermögens stoßen und gerade während der „Blockupy-Tage“ mehrere Tage im Schichtdienst ihren Mann/Frau gestanden hatten.

Wo war die „Konkurrenz“!

Die Kolleginnen und Kollegen, die im Einsatz waren, kamen direkt nach Einnahme ihrer Mahlzeiten zur GdP und nahmen entweder ein Eis entgegen oder ließen sich einen Kaffee frisch zubereiten. Das war auch Gelegenheit in Gespräche einzusteigen. Verschweigen möchten wir nicht, dass auch Kolleginnen und Kollegen anderer



EINSATZBETREUUNG AUF HÖCHSTEM NIVEAU



Impressionen vom Einsatz.

Gewerkschaften zu uns kamen und sich nach den Betreuungsaktivitäten ihrer eigenen Berufsvertretung informierten. Dazu konnten wir keine Stellung beziehen und auch keine Auskünfte geben, weil wir den gesamten Einsatz über kein Betreuungsteam der DPoLG gesehen hatten. Die Stärke der GdP bei dieser Betreuung liegt darin, dass unsere vielen Rentner und Pensionäre aus ganz Hessen sofort zur Stelle sind, wenn es heißt, ihre im Dienst befindlichen Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen und dabei zu helfen, diesen schon sehr anstrengenden Dienst etwas menschlicher zu gestalten. Dass die GdP Hessen bei der Betreuung immer wieder für Überraschungen gut ist, hat sich seit der WM 2006 überall herumgesprochen. So hatten die Kolleginnen und Kollegen aus Nordrhein-Westfalen gleich bei ihrer Ankunft gefragt, was die GdP dieses Mal anbietet. Was gibt es Schöneres für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Betreuungsteams, wenn sie wissen, dass ihr ehrenamtliches Engagement so honoriert wird. Neben dieser Betreuung hatten die Verantwortlichen vor Ort auch eine Hotline geschaltet, wo jeder und jedem bei Rückruf schnell und unbürokratisch geholfen werden konnte. Hauptanliegen bei Anrufen auf diesen Hotline-Nummern waren in erster Linie Fragen, wenn es um Ablösungen nach einem anstrengenden Zwölf-Stunden-Tag/Nacht ging. Allen konnte geholfen werden, denn bei solchem kräfteaubenden Einsatz geht die Transparenz in der aufkommenden Hektik mitunter verloren. Die Mitglieder der GdP, die von Mittwoch bis Samstag zur Betreuung der Einsatzkräfte in Frankfurt waren, haben ihren vielen hessischen und außerhessischen Kolleginnen und Kollegen den Einsatz etwas angenehmer gestalten können. Und was gibt es für ein schöneres Dankeschön als die Anerkennung der Polizistinnen und Polizisten, die nach dem Einsatz zum Teil händeschüttelnd auf die GdP-Betreuer zukamen und voll des Lobes waren. So wird unser Lob für die Versorger des Polizeipräsidiums Frankfurt und die vielen Rentner und Pensionäre der GdP bei so viel Anerkennung mit Sicherheit untergehen.



**Trotzdem vielen Dank an alle – eure hessische GdP
Wolfgang Link, Frankfurt**



Die neue PDV 300 – das Ende der Fürsorge?



Andreas Grün

Das erneuerte Regelwerk führt den „Dolch im Gewande“ und ist die soziale Blutgrätsche des Staates gegen die stetig steigenden Zahlen der eingeschränkt Dienstfähigen. Es ist ein Schlag ins Gesicht unserer Kolleginnen und Kollegen, die jahrelang im wahrsten Sinne des Wortes ihren Kopf für diesen Staat hingehalten haben und die nun auf geräuschlose Art und Weise „entsorgt“ werden können.

Die Neufassung der PDV 300 „Ärztliche Beurteilung der Polizeidiensttauglichkeit und der Polizeidienstfähigkeit“ wurde durch den Arbeitskreis II der Innenministerkonferenz am 25. Juli 2012 den Ländern und dem Bund mit Umlaufbeschluss empfohlen. Damit nahm das Unheil seinen Lauf.

Zu den Fakten:

Eine der wesentlichen Änderungen ist, dass die novellierte Version der PDV 300 nur noch die Polizeidienstfähigkeit und die Polizeidienstunfähigkeit kennt. Die eingeschränkte Polizeidienstfähigkeit wurde gestrichen. Auslöser hierfür ist ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes (Az.: 2 C 4/04) aus dem Jahre 2005 mit gravierenden Auswirkungen.

Es gibt fortan für die ärztliche Beurteilung nur noch Schwarz und Weiß. Alle Grautöne dazwischen sind besei-

tigt. Nun können ultimative Entscheidungen getroffen werden und das ist wohl auch so gewollt! Bemerkenswert ist auch, dass hinsichtlich der Polizeidienstunfähigkeit auch oder gerade auf die naturgemäßen Veränderungen und Einbußen beim Alterungsprozess des Menschen abgestellt wird, die zwangsläufig ab einem gewissen Alter entstehen. Das gesamte Regelwerk ist in einer Art und Weise bestimmt worden, dass ein Mensch mit fortgeschrittenem Alter und den entsprechend auftretenden Altersbeschwerden in körperlicher, geistiger oder psychischer Ausprägung von der Vorschrift erfasst wird. Eine Weiterbeschäftigung im Polizeidienst bei attestierter Polizeidienstunfähigkeit liegt nun im „Organisationsermessen“ des Dienstherrn. Machen wir uns nichts vor, fast jeder Kollege und jede Kollegin, die das 50. Lebensjahr überschritten haben, dürfte auch ohne eine schwere Erkrankung, alleine aufgrund des normalen Alterungsprozesses, in den Dunstkreis der Definition der Polizeidienstfähigkeit des Bundesverwaltungsgerichtes geraten.

Bei festgestellter Polizeidienstunfähigkeit muss der Dienstherr nur noch prüfen, ob eine entsprechende Funktion, die die besonderen gesundheitlichen Anforderungen auf Dauer nicht mehr uneingeschränkt erfordert, vorhanden ist. Da der Dienstherr nur über eine begrenzte Zahl von vakanten Dienstposten für nur in bestimmten Funktionen einsetzbare Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte verfügt, kann, wie das BVerwG in seiner Urteilsbegründung entsprechend ausführt, für die Betroffenen jedoch kein Anspruch auf eine Weiterbeschäftigung im Polizeivollzugsdienst bestehen. Danach ist nur noch zu prüfen, ob eine Weiterbeschäftigung in der allgemeinen Verwaltung möglich ist. Ob die zu erwartenden Kontingente von dem allgemeinen Verwaltungsdienst aufgefangen werden können, ist mehr als fraglich, denn auch in diesem Bereich herrscht Stellenmangel und die freien Stellen sind knapp. Am Ende steht dann die Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand mit all seinen Auswirkungen wie die zu erwartenden Abschlüsse bis zu 10,8 Prozent bei der Versorgung.

Nun könnte man prognostizieren: Es ist zu erwarten, dass dem Polizei-

vollzugsdienst Personal in hohem Maße verloren geht! Doch auch dafür ist vorgesorgt. Wir erinnern uns an die Zahl 13 764. Innenminister Boris Rhein lobte diese Zahl als eine gesetzliche „Stellengarantie“ der hessischen Vollzugsstellen im Polizeidienst. Damit ist sichergestellt, dass durch jede vorzeitige Ruhestandsversetzung, die die Zahl 13 764 eigentlich schrumpfen lässt, diese durch zusätzliche Neueinstellungen wieder aufgefüllt wird. Ich hab's verstanden. Man könnte auch sagen: **Kranke raus – neue Junge rein!**

Willkommen in der Wegwerfgesellschaft. Soweit darf es nicht kommen. Das Berufsbeamtentum in Deutschland ist im Artikel 33 Grundgesetz verankert. Ausgangsbasis des deutschen Beamtenrechts sind Art. 33 Abs. 4 GG als beamtenrechtlicher Funktionsvorbehalt und Art. 33 Abs. 5 GG als institutionelle Garantie des Berufsbeamtentums. Beide Absätze bilden eine Regelungseinheit. Wir werden es nicht zulassen, dass das verfassungsmäßige Fürsorgeprinzip sich einem „betriebswirtschaftlichen“ Druck unterwirft.

Ich hoffe, dass es zu dieser Thematik sehr bald eine neue Rechtsprechung geben wird.

Es ist an der Zeit, dass sich das hessische Innenministerium endlich einmal damit befasst, warum so viele Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr können und nur noch eingeschränkt zur Verfügung stehen. Das Auswechseln von Kranken gegen Gesunde kann nicht im Lichte der Bedeutung von Artikel 33 GG stehen. Vor diesem Hintergrund wird es auch zunehmend schwerer werden, qualifizierten Nachwuchs für den Polizeivollzugsdienst zu gewinnen. Wer kann und will unter diesen Umständen noch eine verlässliche Lebens- und Familienplanung vornehmen? Der Polizeidienst ist unbestritten ein Beruf mit hohen gesundheitlichen Risiken, die bei der Ausübung hoheitlicher Aufgaben unausweichlich vorkommen. Dieser Risikobereich und die dabei anfallenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen müssen ganz klar unter dem Schutz des Artikels 33 GG verortet sein. Durch personelle Engpässe auf allen Ebenen ist es in den letzten Jahren zu einer enormen Arbeitsverdichtung gekommen. Psychisch wie physisch ist ein immer höherer Druck auszuhalten.



MEIN STANDPUNKT ...

Die Steigerungsraten der Fälle von Gewalt gegen die Polizei sind u. a. auch der traurige Beleg dafür, dass das Ausüben hoheitlicher Aufgaben einem besonderen Schutzbedürfnis unterliegen muss. Zu einem Aufweichen der hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums darf es unter keinen Umständen kommen. Das Schicksal von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, die nach jahrelanger Ausübung ihres Dienstes nur noch eingeschränkt dienstfähig sind, darf nicht einer Ermessensentscheidung unterliegen, sondern muss eindeutig und rechtsverbindlich im Sinne einer lebenslangen Fürsorgeverpflichtung geregelt sein. Einer Ermessensentscheidung, ob eine Weiterbeschäftigung möglich ist oder nicht, ist eine klare Absage zu erteilen. Wer jahrelang als Polizeibeamtin oder Polizeibeamter seine Haut für diesen Staat zu Markte getragen hat und dabei krank geworden ist, der hat eine

andere Behandlung verdient wie sie die neue PDV 300 vorsieht.

Alle Vorschläge der GdP, endlich den Druck aus dem Schichtbetrieb und den besonders belastenden Diensten bei der Schutz- und Kriminalpolizei herauszunehmen, wurden nicht angenommen. Alleine das starre Festhalten an der 42-Stunden-Woche ist unter Berücksichtigung der beschriebenen Zustände der stehende Beweis, dass eine Befassung mit den Ursachen der hohen Krankenraten und der Anzahl von rund 1300 nur noch eingeschränkt einsetzbaren Kolleginnen und Kollegen nicht gewollt ist.

Auch die Gewichtung des Behördlichen Gesundheitsmanagements ist eine Mogelpackung und dient mehr als Alibi, damit niemand sagen kann, es würde nicht stattfinden. Bei einem Stellenanteil von gerade mal 20 Prozent einer Vollzeitstelle für fast 2000 Bedienstete kann man erkennen, wie ernst man es damit nimmt.

Es scheint, als stünde alles unter dem Rubrum: Augen zu und durch. Fragt sich nur wie lange noch? Andreas Grün, stv. Landesvorsitzender

SEMINARE

Vorbereitung auf den Ruhestand

Durch ein Versehen handelt es sich bei dem Seminar der Seniorengruppe vom 29./30. Oktober 2013 in Tann nicht um ein Seniorensseminar, sondern um ein Seminar:

„Vorbereitung auf den Ruhestand“

Zielgruppe für dieses Seminar sind alle GdP-Mitglieder (mit Partner), die zwischen 2011 und 2015 in den Ruhestand gegangen sind bzw. noch gehen werden.

ANPASSUNGEN DUZ

GdP-Forderung in Landtag eingebracht



geschrieben. Nach einigen Monaten hat Innenminister Rhein in seiner schriftlichen Antwort mitgeteilt, dass dies im Rahmen der Tarifverhandlungen verhandelt werden müsse. Dies ist aber nicht geschehen!

Daraufhin haben wir letztmalig am 25. März 2013 alle Abgeordneten des hessischen Landtages angeschrieben und um Unterstützung gebeten.

Reagiert haben die Fraktion der Grünen, die mit der GdP Hessen in Kontakt getreten ist, und die SPD-Fraktion.

Die SPD-Fraktion hat nun am 21. Mai 2013 einen dringlichen Antrag in den Hessischen Landtag eingebracht, der sich mit den Forderungen befasst.

Wir sind zunächst dankbar, dass die Forderungen der GdP insoweit Gehör gefunden haben, dass sich nun das Parlament damit befasst.

Wir hoffen nun, dass sich die Mitglieder des Hessischen Landtags fraktionsübergreifend zu den längst überfälligen Anhebungen der Erschwerungsverordnungen im Polizeibereich bekennen und dem Antrag (Drucksache 18/7387 vom 17. 5. 2013) zustimmen.

Unsere Kolleginnen und Kollegen im Bereich der besonders belastenden Dienste warten seit Langem auf ein Zeichen der Wertschätzung ihrer Arbeit.

gdp

Inhaltsschwerpunkt des SPD-Antrags sind:

Die Zulage „DuZ“ soll deutlich angehoben werden, und zwar derzeit ...

- ... von 2,72 Euro/Std. für Sonntage/Feiertage usw. auf 3,50 Euro die Stunde,
• ... von 0,64 Euro/Std. für Samstage usw. auf 0,90 Euro die Stunde und
• ... von 1,28 Euro/Std. für die übrige Zeit auf 3,00 Euro die Stunde.

Eine Zulage für Tätigkeiten in OPEen soll eingeführt werden, die analog der Zulage für den Wechselschichtdienst gezahlt wird.



Seit über einem Jahr läuft die GdP-Kampagne zur Anpassung der Zulage für Dienst zu ungünstigen Zeiten (DuZ) und Einführung einer Zulage für die OPEen.

Mehrfach haben wir Innenminister Boris Rhein in Gesprächen mit unseren Forderungen konfrontiert und auch dazu an-



Mitteldeutscher GdP-Kart-Cup 2013



Foto oben: Gruppenbild aller teilnehmenden Teams und Betreuer.

Foto links: Hessens Junge-Gruppe-Vorsitzender Daniel Klimpke, der Hauptorganisator des Kart-Cups.



Am 20. April war es wieder einmal so weit. Auf der Kart-Bahn in Limburg kam es zu einer Neuauflage des heißgeliebten GdP-Kart-Cup. Da auch dieses Mal der Ansturm wieder sehr groß war, wurden, wie bereits in den Jahren zuvor, zwei Rennen angesetzt, jeweils eine Stunde Qualifying und drei Stunden Rennzeit.

Durch die frühzeitige Terminankündigung im gesamten Bundesgebiet war der Andrang auf die begrenzten Startplätze enorm!

Teilnehmer aus zehn Bundesländern

Keine Mühen und Kosten scheuten die Kolleginnen und Kollegen aus zehn Bundesländern, um an diesem herausragenden Event teilzunehmen. Neben den bisher schon gewohnten Teams aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Hessen, dem BKA und Nordrhein-Westfalen gesellten sich mittlerweile Rennwillige aus Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen, Schleswig-Holstein und von der Bundespolizei dazu.

Es ist in den vergangenen Jahren ein buntes Teilnehmerfeld entstanden, welches eine doch sehr hohe und enorme Leistungsdichte aufweist. Diese starke Veranstaltung ist allem voran unserem Rennkoordinator Stephan Opitz (Wasserschutzpolizei Wiesbaden) zu verdanken, der auch in diesem Jahr wieder sein „Know-how“ unter Beweis gestellt hat. Alle Fäden laufen bei ihm zusammen und es gibt keine Frage im Bereich des Kartfahrens, welche er nicht beantworten könnte.

Race 1

Zum Start des Qualifying war die Bahn noch kalt und etwas rutschig, dies sollte sich jedoch bei 24 Teams rasend schnell ändern.

Im ersten Rennen konnten die vielen Zuschauer und Gäste bereits äußerst starke Teams beobachten, die um jeden Zentimeter gekämpft haben und nichts unversucht ließen, noch ein paar Plätze für ihre Mannschaft gutzumachen.

Nach einer Stunde waren der Belag und die Reifen auf Temperatur und das Katz-und-Maus-Spiel begann mit dem bekannten fliegenden Start.

Gleich zu Beginn zeigten die Küstenjungs aus Schleswig-Holstein, dass sie den weiten Weg nicht auf sich genommen haben, um hier Geschenke zu verteilen. Sie legten los wie die Feuerwehr und gingen früh an die Spitze des Feldes. Nach einem harten und leistungsstarken Rennen konnten die Küstenjungs ihre Führung auch bis zum Schluss behaupten und siegten mit einer Gesamtzahl von 157 Runden!

Zweiter wurde das Team „Roadrunner“ mit 156 Runden und den dritten Platz belegte das Team „BIG DIG RACING“ mit 155 Runden. Schnellste Frau wurde Sarah Roth vom Team „Flying Sperber“ und schnellster Mann wurde Thorsten Helbig vom „Racing Team 122“.

Während das erste Rennen noch lief, trafen schon die Teilnehmer für das zweite Rennen zum Check-in an.

Race 2

Am zweiten Rennen nahmen 23 Teams teil, eine Mannschaft musste leider kurzfristig absagen, sodass der verfügbare Startplatz nicht mehr neu besetzt werden konnte. Nach dem der Check-in abgeschlossen war und sich die Teilnehmer zur Fahrerbesprechung einfanden, begannen bereits die Vorbereitungen für die Siegerehrung des ersten Rennens.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hessen

Geschäftsstelle:
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden
Telefon (06 11) 99 22 7-0
Telefax (06 11) 99 22 7-27

Redaktion:
Ewald Gerk (V.i.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hessen
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuer
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446



JUNGE GRUPPE – AKTUELL



Nach den starken Leistungen im ersten Rennen wurde man im zweiten Turn dann darüber belehrt, dass es noch besser gehen kann. Allen voran die Teams aus Gießen, die vom Kart-Verrückten Matthias Lotz wieder zahlreich nach Limburg geführt wurden, zeigten, welche Leistungen auf dem nun förmlich heißen Belag möglich sind!

Wie nicht anders zu erwarten, standen dann auch mit den Teams „Blaulich Gießen by Red Bull“ mit 160 Runden und „Blaulich Gießen Racing.com“ mit 157 Runden gleich zwei Teams aus Mittelhessen auf dem Treppchen.

In deren Mitte hatte sich aber noch das Team „Itzegebritzel“ mit 158 Runden auf den zweiten Platz gedrängt.

Schnellster Fahrer war Pirmin Schelb von „Blaulich Gießen by Red Bull“ und schnellste Fahrerin war Carola Birkholz vom Team „Itzegebritzel“.

Ehrungen und Auszeichnungen für alle

Alle Teilnehmer bekamen die übliche Teilnehmermedaille, zusätzlich gab es für die schnellste Frau und den schnellsten Mann einen Piccolo und einen weiteren Pokal. Für die jeweils ersten drei Teams auf dem Treppchen gab es, wie es sich gehört, Pokale in Gold, Silber und Bronze. Zusätzlich durfte die obligatorische Flasche Sekt natürlich nicht fehlen. Für die Sieger gab es dazu noch eine schöne Magnumflasche Sekt. Alle Ergebnisse und weitere Infos findet ihr auch unter www.facebook.com/hunter-racing

Exzellente Rahmenbedingungen

Wie aus den vergangenen Jahren gewohnt, übernahm die Kreisgruppe Limburg-Weilburg erneut das Catering vor Ort. Unter der Koordination des Grillmeisters Rainer Becker sorgten die Hel-

fer der Kreisgruppe für eine exzellente Versorgung der Teilnehmer und Gäste.

Dafür sagt die JUNGE GRUPPE herzlich „Dankeschön“! Wie immer eine weltmeisterliche Versorgung!

Auch durch das Bistro der Kartbahn wurden die Anwesenden mit Frühstück und Getränken aller Art versorgt.

Wir bedanken uns weiterhin bei den vielen unzähligen Helfern im Hintergrund und natürlich bei unseren Unterstützern, auf die wir alle Jahre zählen dürfen. An erster Stelle geht unser Dank an unseren Partner SIGNAL-IDUNA, POLAS24 und X-Kart.

Ein weiteres großes Dankeschön an unsere Helfer auf der Geschäftsstelle, ohne die eine solche Veranstaltung nicht stattfinden kann.

Und natürlich bedanken wir uns bei allen Teilnehmern, die unserem Kart-Cup die eigentliche Wertschätzung verleihen. Die weiten Wege und die hochmotivierte Teilnahme, gepaart mit viel Spaß und nicht enden wollenden Gesprächen unter Polizisten geben uns die Motivation, auch in den kommenden Jahren weiter zu racen.

Die Bilder der Veranstaltung sind zum einen auf der Seite unseres Rennkoordinators zu finden (www.hunter-racing.de) und zum anderen auch über die Homepage der GdP Hessen (www.gdp.de/hessen).

Bleibt nur zu sagen, dass wir uns auf das nächste Jahr freuen und hoffen, alle Teilnehmer wiederzusehen zu dieser großartigen Veranstaltung, für die viel Lob ausgesprochen wurde.

*Daniel Klimpke/
Peter Wittig*



GdP-Forderung an die Parteien

Die hessischen Landtagswahlen stehen vor der Tür.

Es ist bereits eine langjährige Tradition, dass die GdP die innenpolitischen Sprecher/-innen der hessischen Landtagsfraktionen zur Diskussionsrunde „Wahlprüfsterne“ einlädt, um zu erfahren, wie die Parteien zu exponierten Forderungen der GdP stehen.

Zur diesjährigen Wahl kristallisieren sich fünf Themenfelder heraus:

1. Die Wochenarbeitszeit für Beamte/-innen

Die GdP kämpft vehement für eine Abkehr von der 42-Stunden-Woche.

2. Zulagen im Polizeivollzug

Seit Langem fordert die GdP die Erhöhung der Zulage zu ungünstigen Zeiten (DuZ), eine Schichtzulage für operativ tätige Einheiten und die Wiederherstellung der Ruhegehaltsfähigkeit der Polizeizulage.

3. Personalausbau im Bereich der Tarifbeschäftigten

Die Einschränkungen bei der Stellenbesetzung im Tarifbereich müssen aufgehoben werden.

4. Novellierung des HPVG

Hessen rangiert im Betreuungsverhältnis von freigestellten PR-Mitgliedern zu

den Beschäftigten im Vergleich zu anderen Bundesländern ganz unten. Die GdP fordert eine Novellierung des Hessischen Personalvertretungsrechts und eine damit einhergehende deutliche Veränderung – hin zu mehr Mitbestimmung. Darüber hinaus muss eine Erhöhung der Freistellungskontingente zu einem deutlich besseren Betreuungsverhältnis führen.

5. Rückkehr zur TdL

Der Ausstieg aus der TdL hat dem Land Hessen keine Kosten gespart, sondern nur den bürokratischen Aufwand erhöht. Die GdP fordert, Schluss mit dem hessischen Alleingang. *gdp*

EHRUNGEN

25-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Andreas Bamberg
Arnd Bamberg
Ronald Ehmann
Jürgen Holzmann
Hans-Peter Nungeß
Vincenzo Ottaviano
Hannelore Paprotny
Josef Michael Rösch
Guido Zausch
Martin Richter
Sven Sulzmann
Kreisgruppe Offenbach
Christian Mertins
Kreisgruppe HBP Mühlheim
Ingrid Last
Thomas Kleine
Andrea Schütte
Joachim Lucas
Martina Veiel-Wolf
Stefanie Lang
Frank Schaadt
Norbert Fuß
Udo Huck
Helmut Spitznagel
Kai Gottschalk
Heinz Pfeifer
Kreisgruppe Main-Kinzig

40-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Hugo Abé
Karl-Heinz Böhm
Ronald Büttner
Rolf-Peter Degenhard
Siegfried Dietzel
Walter Gran
Roland Groß

Jürgen Jenziowski
Ludwig Kiesel
Henning Möller
Jürgen Oberle
Rudolf Ott
Günter Scherer
Willi Schleich
Udo Simon
Bernd Uffelmann
Kreisgruppe Offenbach
Herbert Skutnik
Kreisgruppe HBP Mühlheim
Kunibert Knapp
Reinhold Weichert
Hans-Günter Heinen
Heinz Brinke
Peter Ström
Edgar Werth
Botho Koch
Kreisgruppe Main-Kinzig

50-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Helmuth Bajgar
Siglinde Doberstein

Marianne Fronia
Friedhelm Kettrukat
Gerhard Wanka
Reinhard Wopp
Kreisgruppe Offenbach
Hermann Grosch
Kreisgruppe HBP Mühlheim
Rolf Bode
Wolfgang Walther
Kreisgruppe Main-Kinzig

60-jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Erich Ochsenreither
Kreisgruppe Offenbach



NACHRUFE

*Die Gewerkschaft der Polizei – Landesbezirk Hessen –
trauert um folgende verstorbenen Kolleginnen und Kollegen:*

Walter Grell
Kreisgruppe Offenbach

Annelore Bänisch
Kreisgruppe Darmstadt

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!

